

Weitere Auszüge aus Feldpostbriefen:

Der deutsche Soldat im Felde braucht dreierlei: gute Waffen, gute Nahrung und gute Bücher, oder kürzer: Krupp, die Landwirtschaft und Reclam! Dieser Dreibund garantiert den Sieg über alle inneren und äußeren Feinde.

Gefreiter A. B.

Schwaren und Fumalien, sogar Bier und Schnaps: all diese Dinge schickt man uns als Liebesgaben. Bücher hat uns noch keiner geschenkt. Und doch sind sie uns vielleicht notwendiger als all die Dinge, mit denen wir uns den Magen vollstopfen. Denn unser Leben hier ist arm; das kommt ganz besonders zum Bewußtsein Nacht um Nacht während der Wachen. Da sitzt in jedem Unterstand ein Mensch mitterseelenallein und bläst Trübsal. Und manche Stunde am Tag zwingen feindliche Flieger uns, untätig in den Unterständen zu hocken. Mögen Sie aus Ihrer reichen Sammlung unsere Batterie bedenken? Der heiße Dank der ganzen Batterie ist Ihnen gewiß. Die Organisation der kleinen Bücherei würde ich übernehmen. Empfangen Sie im voraus im Namen von 250 deutschen Soldaten recht herzlichen Dank.

Kanonier D. B.

Da es uns hier im Felde sehr an Lese-stoff mangelt und wir doch nicht ganz stumpf dahinleben wollen, so möchte ich Sie vielmals bitten, uns doch hierher einige Ihrer Hefte zu schicken. Die ganze Kompanie sieht immer, wo es etwas zu lesen gibt, und doch sind kaum 3 kleine Bücher zu haben. Sicherlich werden Sie von solchen Wünschen übersättigt werden. Wenn es aber möglich ist und Sie sich überhaupt auf solche Anliegen einlassen, dann bitte ich etwas herauszuschicken, was möglichst viele mit Interesse lesen werden. Sie dürften des Dankes aller meiner Kameraden sicher sein.

Einj.-Freiw. K. S.

Zu großem Dank wären wir verpflichtet, wenn Sie uns die Freude bereiten würden, Lektüre zu senden. Gerade dieses ver-mißt man hier so sehr; ist doch erwiesen, daß Lektüre — außer Rauchbarem — das einzige Nervenberuhigungsmittel ist. In erwartender Hoffnung zeichnet im Namen der Kameraden mit vorläufigem Dank

Gefreiter G. H.

Für des Leibes Nahrung und Notdurft sorgt die Heeresverwaltung, aber um des Geistes Nahrung und Notdurft ist es hier übel bestellt. Es ist immer ein Freudentag, wenn eine Sendung Universal-Bibliothek eintrifft, für mich und für viele Kameraden, denn die Bändchen machen natürlich sofort die Runde und wandern so lange von einer Hand in die andere, bis sie infolge ihrer Kreuz- und Quersfahrten „den Faden ver-lieren“ und sich in Wohlgefallen auflösen. Und wenn sie schließlich an Erschöpfung sterben, so ist's auch eine Art Heldentod.

Gefreiter C. W. H.

Der Chawle,
An die Firma Philipp Reclam jun.
Leipzig.

Es gibt hier im Felde bei Genuß, Mühe und viel Arbeit immer einige Stunden, in denen man die Gedanken von sich auf andere mit angenehmen Dingen versehen möchte als die Gegenwart bietet. Die wenigen Zeitungen sind fast all wochenlang, und es fehlt immer an Lesestoff. Da ich immer von Zerstreuung als Leser von Herrn Bibliotheksverwaltungen Gebrauch sehr anerkennen können, ist mir die Güte der Gebotenen bekannt, und die kleinen Geschenke sind immer sehr angenehm, daß man dankbar anerkennen möchte, wenn Sie mir einige Geschenke senden könnten, die ich dann mit sehr vielen Kameraden zum Lesen geben könnte. In der Hoffnung, daß Sie meine Bitte erfüllen und mir in möglichster Zeit im Nachdruck oder unter möglichem Wertbühnen ^{und} Geschenken eine „Reclam-Bibliothek“ und einige können, zeichne ich mich sehr dankend
Ihrer Lesens in
F. H.

Schaufensterplakate, Sonderverzeichnisse über Bücher fürs Feld, Widmungsblätter zum Einlegen in die Bände unberechnet. Versandbeutel zur Universal-Bibliothek 1000 Stück für 30 Pfennig. Philipp Reclam jun. in Leipzig.